

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 17

Artikel: Der Tagesbefehl
Autor: Staub, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Tregler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertionsannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Der Tagesbefehl — Geistige Benzinnauffüllung — Hilfswerke für den Geographieunterricht an Handelschulen — Gedanken zu den Examen — Ein ernster Appell — Bergreisen nach Zermatt-Gornergrat — Schulschichten — Bücherchau — Beilage: Volkschule Nr. 8.

Der Tagesbefehl

J. Staub, Erstfeld.

Wer schon als Soldat im grauen Staatstuch dem Vaterlande seine Dienste leisten mußte, der weiß aus Erfahrung, was man unter einem sog. Tagesbefehl zu verstehen hat. Am schwarzen Brett im Kasernengang habe ich ihn zum erstenmal gesehen und beim Hauptverlesen hat ihn jeweilen der Feldwebel, mit den nötigen Zutaten versehen, seiner Soldatenfamilie zur Kenntnis gebracht. Unter Berücksichtigung der verschiedensten Umstände verzeichnet so ein Tagesbefehl alle vorkommenden Verrichtungen und Arbeiten eines Dienstoffes. Von der Tagwache am frühen Morgen bis zum Signal „Lichterlöschen“ am Abend ist jede Minute mit irgend einer Dienstätigkeit belegt. Im guten Tagesbefehl gibt es kein Zeitverlieren, kein Faulenzen, aber auch kein Ueberlasten. Dabei ist gleichzeitig der Tagesbefehl ein Stück Plan. In seiner Stoffauswahl schließt er an das Vorausgegangene an und leitet das Kommende ein. Wo aber Plan ist, da ist Uebersicht, da ist Ordnung. Ordnung aber hilft auch

haushalten; Ordnung, Plan und Zielsicherheit führen zum Erfolg. Wenn ich auch in meiner Dienstzeit nicht jedem Tagesbefehl ungeteilte Begeisterung entgegenzubringen vermochte, so muß ich dennoch das System der Tagesbefehle als vorzüglichste methodische Einrichtung im militärischen Unterricht achten und anerkennen.

Nach Leo XIII. ist aber die Schulschule das Schlachtfeld, auf dem entschieden werden muß, ob die Gesellschaft ihren sittlichen Charakter bewahren soll. Darnach bist du, Lehrer, gleichsam auch militärischer Anführer. Die dir anvertrauten Kinder sind die Soldaten. Jedoch ist all dein Arbeiten und das Ziel deines Schaffens tausendfach edler und besser als gewöhnlicher Militär-, Kriegs- und Verteidigungsdienst. Du hast deine Soldaten nicht anzuleiten, wie man zerstört und vernichtet, sondern hast zu zeigen, wie man aufbaut, hast den Weg zu weisen nach dem zeitlichen und ewigen Glück. Deine Dienst- und Exerzierreglemente sind Schulordnung

Vergiß nicht, das Unterrichtsheft des kath. Lehrervereins zu bestellen; denn es erleichtert deine tägliche Vorbereitung, erspart dir Zeit, und du hilfst durch die Anschaffung manche Not bannen, machst manche Klage verstummen.

und Lehrplan, vor allem aber die Befehle, die der Ewige selber in seinen 10 Geboten niedergelegt hat. Solltest daher nicht auch du in deinem weit wichtigeren Amte als dem eines gewöhnlichen Soldatenführers die so vorteilhafte Einrichtung der Tagesbefehle dir zunutze machen? Ganz gewiß! Du bist dazu verpflichtet, denn dein oberster Feldherr, der Schöpfer der dir anvertrauten Kinderseelen, wird von dir einmal alle Tagesbefehle vorgelegt verlangen. Er wartet deiner entweder mit Lohn oder mit Strafe.

Darum verarge es mir nicht, wenn ich dich wieder einmal an dein Tagebuch, dein Unterrichtsheft erinnere. Die täglichen Eintragungen sollen deine Tagesbefehle sein. Da legst du als Lehrerfeldherr fest, was du von deinem großen, erhabenen Lehr- und Erzieherauftrag nun gerade an dem vor dir liegenden Tage zu erreichen gedenkst. Bei der Aufstellung des Tagesplans wirst du dir Rechenschaft geben müssen, wie du die Zeit eintheilst und ausnütze. Mündliche und schriftliche Arbeiten, leichte und schwere Aufgaben wirst du in angenehmem Wechsel anordnen. Damit bewahrst du deine Schüler vor ermüdender Ueberlastung und bannst zugleich eine gewisse Faulenzerei, welche der Disziplin so vieles in den Weg zu legen weiß. Freilich wird ja der Stundenplan in erster Linie als Wegweiser zu dienen haben. Allein, die Verschiedenheit der Schüler in ihrem Auffassungsvermögen, das Zusammentreffen des Unterrichtsstoffes für die einzelnen Stufen, die Rücksichtnahme auf die Arten der Darbietung und Vertiefung und andere Umstände erfordern doch für jeden Tag eine besondere Anpassungsweise. — Wer daher ohne Unterrichtsheft auskommen und nur vom Stundenplan sich führen lassen will, der wird schablonenhaft. Er verzichtet auf eine treibende Kraft, auf Frische und Mannigfaltigkeit, auf individuellen Einschlag in seinem Jugendbildnerberufe. Seine Arbeit kann verglichen werden mit einem Gemälde, dem ein eigentlicher Charakter fehlt, oder mit Musik, die keine Modulationen kennt. Habe — langweilig! Die Erfolge sind daher auch entsprechend. Ueberdies wird aber die Schultätigkeit durch das Unterrichtsheft auch geordnet und übersichtlich. Der Anschluß an den Stoff des vergangenen und des kommenden Tages muß stets geknüpft werden. Dabei fragt man sich unwillkürlich, wo man stehe und wo hinaus man wolle. So ruft der Tagesplan seinerseits nach dem Semester- und dem Jahresplan. Zielbewußt im Unterricht, zielsicher vor allem in der Erzieherarbeit, das sind die weitem Früchte des gewissenhaft geführten Unterrichtsheftes.

Indem ich nun ganz besonders an unser eigenes

Unterrichtsheft denke, welches unsere Hilfsklassenkommission herausgibt, könnte ich noch auf eine Anzahl besonderer Vorzüge hinweisen. Da trägt vorerst jede Wochenseite ihren Zeittag. Der eine spricht als Mahner zu dir, der andere als Tröster, wieder ein anderer befestigt einen bewährten Erziehungsgrundatz ob. warnt vor Mißgriffen. — Dann findet sich eine eigene Kolonne für das etliche Wochenziel, wodurch der Erziehungscharakter des Buches besonders festgelegt wird. Bei all dem ist das Buch so gefällig und in seiner Anwendung so handlich und einfach. Es überlastet nicht mit unnützen Zusammenstellungen, die dem Lehrer viel kostbare Zeit wegnehmen. Indem es eben nur das verlangt, was unbedingt nötig ist, macht es den Lehrer nicht nach den ersten 14 Tagen schon überdrüssig, sondern bleibt ihm durch das ganze Schuljahr ein lieber Begleiter, macht sich bei ihm heimisch und wird schließlich zum unentbehrlichen Berater und Helfer, den man nicht mehr missen möchte. Begreiflich daher, daß das Buch im ersten Jahre seines Erscheinens einen so guten Absatz fand und daß es bereits in mehreren Kantonen obligatorisch eingeführt wurde. Gewiß liegt auch darin eine Empfehlung für unser Tagebuch, weil der Reinerlös der Hilfsklasse und damit dem in Not geratenen Kollegen oder der hilfebedürftigen Lehrerin zukommt. Ein gutes Werk, dessen Früchte vielleicht gar einst dir oder mir zukommen werden; wer kann es wissen! Bis heute hat sich über unser Tagebuch auch keine einzige Stimme nachteilig geäußert. Ueberall nur ein Lob. Allerdings ist vom Lehrer an mehrklassiger Schule der Wunsch geäußert worden, es möchte für die Eintragungen pro Schultag etwas mehr Raum zur Verfügung sein. Gerne wird eine weitere Auflage diesem Begehren gebührend Rechnung tragen.

Wo zwar der Einwurf über Platzmangel von Lehrern an ein- oder zwei- und dreiklassigen Schulen erhoben wird, da muß betont werden, daß sie ihre Ansicht über das Unterrichtsheft forrigieren müssen. Das Unterrichtsheft ist kein Präparationsheft. Darum gehört der methodische Aufbau bezügl. Darbietung und Vertiefung in den verschiedenen Stoffgebieten nicht hinein. Man legt doch für jedes Fach sein gesonderetes Heft an, seine sogenannte spezielle Methodik. Da sammelt man die Lehrübungen, da notiert man seine Erfahrungen, da gibt man sich Rechenschaft darüber, ob für diesen oder jenen Stoff die entwickelnde oder dozierende Darbietungsweise gewählt werden soll usw. Das Präparationsheft braucht nicht jedes Jahr neu angelegt zu werden. Es wird aber wohl aus der Erfahrung heraus beständig ergänzt und forrigiert. Das Unterrichtsheft dagegen baut sich jedes Jahr neu auf, weil ja auch die es bedin-

genden Umstände beständig neu sind. Enthält das Unterrichtsheft für jeden Tag die Tagesbefehle, so kann man die Präparationshefte mit den Spezialreglementen des Soldatenunterrichtes vergleichen, Schießvorschriften, Turnanleitung etc. Sowie nun der Tagesbefehl diese Reglemente umschreibt, ebenso wenig bringt man ganze Präparationen im Unterrichtsheft unter. Man verzeichnet darin nur, was und wann täglich gearbeitet wird, und kann ja wohl noch auf die Präparationen verweisen. Letzteres hat allerdings in möglichster Kürze zu erfolgen, denn auch hier liegt in der Kürze die Uebersicht, die im Unterricht eine so wertvolle Stütze ist. Mag man denn auch im Vielerlei des Unterrichtes einmal den Faden verlieren, so genügt ein unauffälliger Blick ins übersichtlich geführte Unterrichtsheft, und man ist wieder seiner Sache sicher. Hasten, Unsicherheit und langweiliges Suchen verschwinden. Die Zeit ist zu Anfang des Schuljahres gleich gewissenhaft ausgewertet, wie gegen das Examen hin, und der Blick ist immer auf dasselbe Endziel gerichtet.

In der Kürze ist aber auch die Garantie gegeben, daß die Eintragungen nicht schon nach den ersten 14 Tagen eingestellt werden. Für den mehrklassigen Unterricht läßt sich die Anwendung leicht so gestalten, daß man für jede Woche zwei Wochenseiten verwendet, die eine für diese (1., 2., 3. Klasse), die andere für jene (4., 5., 6. Klasse) Hälfte der Schulabteilung (bei gemeinsamem, wie getrenntem Unterricht). Der Uebersicht halber kann man bei jeder zweiten Seite die Kolonne mit dem Vordruck der Wochentage ausschneiden, den Leitsatz kann man doch stehen lassen. Allerdings braucht es dann, weil ein Buch nur ein halbes Schuljahr ausreicht, zwei Bücher, was sich aber sicher lohnen wird.

Was von einem Unterricht zu halten ist, der zwar saubere Eintragungen im Unterrichtsheft vorweist, sich aber nicht darnach richtet, das brauche ich wohl nicht zu besprechen. Solche Unterrichtshefte sind eine beständige Lüge, und der Lehrer, der sie führt, hintergeht in erster Linie sich selber. Nein, die Tageseintragungen seien Tagesbefehle, die man mit militärischer Genauigkeit ausführt. Man halte es da mit dem russischen General Suwarow, der sich, wie J. V. Hebel erzählt, zu seiner Vereblung unter sein eigenes Kommando stellte. Es ist übrigens eine arge Mißachtung seiner eigenen Person, wenn man gerade jene Verordnungen nicht hält, die man sich selber gibt.

Meine Eintragungen ins Tagebuch mache ich immer von einem Tag auf den andern. Ich habe

mich an diese Arbeitsweise gewöhnt und mache dabei gute Erfahrungen. Ob man nun mit Vorteil seine Tagesbefehle sich für 14 Tage oder gar 4 Wochen voraus aufstellt, wie kürzlich einer meldete, das habe ich noch nicht erprobt. Ich begreife, daß man seinen Jahresstoff in Monats- und Wochenpensum einteilt, daß man sich aber im Rahmen dieses Stoffes gleich zum voraus auch für jeden Tag bindet, will mir nicht recht gefallen. Es gibt doch so viel Unvorhergesehenes, das den Plan von einem Tag auf den andern beeinflussen kann. Sodann wieder schafft der Unterricht heute Momente, die unbedingt morgen einer gemüts- oder charakterbildenden Auswirkung rufen. Soll ich diese nun unbenutzt lassen und streng nach dem vorausbestimmten Unterrichtsplan handeln? Soll ich den Plan umgehen und also planlos werden? Mir will beides nicht recht zu sagen. Oder soll ich im voraus für Unvorhergesehenes Raum frei lassen? — Ich finde doch, die tägliche Eintragung ins Unterrichtsheft sei jedem andern Modus vorzuziehen. In täglichen Portionen zu arbeiten, geht sicher auch leichter, nach dem Grundsatz: Teile und herrsche. Dagegen ist es empfehlenswert, wenigstens alle 14 Tage einmal nachzuforschen, wie man zum Gesamtplan steht.

Endlich ist es auch nicht gesagt, daß man die Eintragungen streng nach dem Muster auf der Probeseite besorgt. Da man am Vormittag vielleicht nicht die ganze Woche hindurch in 4 vollen Stunden unterrichtet, kann in die Linie mit der Zeitangabe auch nur eine Numerierung hingesetzt werden. Ebenso kann auf die erste Linie in den Tagesfeldern mit Vorteil das Hauptfach der betreffenden Stunde eingetragen werden (eventuell unterstrichen), während darunter die Tätigkeit der einzelnen Klassen folgt usw. Für die Absenzen findet man nach dem angegebenen Muster irgend welche Zeichen. Alle 8 oder 14 Tage trage man diese auf das besondere Verzeichnis über. Die leeren Blätter gestatten eine mannigfaltige Verwendung. Dahin placierte man Jahres- und Semesterplan, Schulmaterialverzeichnis, Beobachtungen in methodischer oder pädagogischer Hinsicht etc. Da kann man sich auch empfehlenswerte Schriften notieren oder kann diesen oder jenen besondern Schultag protokollieren. Die letzte Seite sodann bringt das Verzeichnis der Schulbesuche. Für alles sorgt das Unterrichtsheft, an alles Nötige erinnert es, und doch ist es dabei nicht überladen. Das ist es, was es uns lieb macht. Möge es im zweiten Jahre seiner Wanderschaft neue und dauernde Freunde sich werben und Segen hineintragen in unsere lieben Schweizer Schulen.